

Protokoll

Projekt:	Geschichtsforum Zürcher Oberland
Betreff:	Viertes «Geschichtsforum Zürcher Oberland»
Datum /Zeit:	20. November 2019, 16.30 –18.30 Uhr
Ort:	Hotzehuus Illnau
Teilnehmende:	Nathalie Humm, Niklaus Belser, Cornel Doswald, Claudia Fischer-Karrer, Gabriela Flüeler, Heinz Girschweiler, Pascal Gut, Ueli Müller, Lotti Isenring, Max Baracchi, Ursula Kägi, Matthias Peter, Peter Niederhäuser, Walter Bersorger, Felix Rauh, Irene Tobler, Heinz Looser, Annatina Tam, Franziska Loretan, Thomas Fertek, Katja Hürlimann, Hans Thalmann, Wolfgang Wahl
Entschuldigt:	Stefan Hotz, Hansruedi Galliker, Andrea Schwarz, Erwin Eugster, David Ammann, Pat Alder, Martin Gabathuler
Verteiler:	Alle auf der Liste «Geschichtsforum Zürcher Oberland» Aufgeführten, Kulturkommission Zürcher Oberland KuKoZO
Verfasser:	Wolfgang Wahl
Beilagen:	Liste «Geschichtsforum Zürcher Oberland», Dossier Abschluss «Konzept + Entscheid» des Projekts «Industrielandschaft Zürcher Oberland», Projektüberblicke «kulturarhive.zh» und «Wir alle schreiben Geschichte (Kürzel bzustory)»

Traktandum	Wer	Wann
<p>1. Begrüssung</p> <p>Hans Thalmann begrüsst die Anwesenden und freut sich über die Rekordbeteiligung: 23 Personen gegenüber 13, 13, und 18 an den ersten drei Foren. Diese Gruppe vertritt sehr unterschiedliche Projekte, weshalb dieser Vernetzungsanlass wichtig ist. Auch das Hotzehuus ist für die Entwicklung des regionalen Kulturerbe-Gedankens wichtig, die Kulturerbe-Konferenz 2013 hier hatte u.a. das Projekt 1816 zur Folge.</p> <p>Ueli Müller, Stadtpräsident von Illnau-Effretikon, begründet, wieso I-E. diese Tagung beherbergt: regionale Lage am Rand des eigentlichen Zürcher Oberlands mit vielen Bezügen und auch kulturellen Ähnlichkeiten.</p> <p>Lotti Isenring berichtet über das Hotzhuus: Es ist 1804 gebaut, ein Brüngger aus der Nähe von Kyburg war der Erbauer, 1993 geschah eine sanfte Renovation mit Saal, seither ist das Gebäude sehr belebt und benutzt und betrieben von verschiedenen Leuten. Ziel ist auch Vermittlung von Geschichte. Der Hotzhuus-Verein hat den Kemptweg neu beschildert und schreibt aktuell ca. 100 Gebäude historisch an. Sie weist auf die Jahrhefte der Gemeinde hin, welche nun schon seit 25 Jahren erscheinen.</p>		
<p>2. Protokoll des Dritten Geschichtsforums vom 29. November 2018</p> <p>Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.</p>		
<p>3. Laufende Projekte: Orientierung und Diskussion</p> <p>Die Anwesenden erhalten vertiefte Informationen und äussern sich auch gleich dazu, weshalb das Traktandum 4 ins Traktandum 3 integriert ist.</p> <p>Nathalie Humm, neue Leiterin Koordinationsstelle Zürioberland Kultur, erläutert Züri Oberland Kultur, das zum Natürli-Netzwerk gehört (Pro Zürcher Berggebiet, Zweckverband Region Zürcher Oberland, Züri Oberland Tourismus). Ziel ist die Stärkung der Region. Das Kulturschaffen und die Kulturpflegesollen vernetzt und gefördert werden. Die Koordinationsstelle pflegt eine Kulturagenda online und einen</p>		

Newsletter. Die Kulturkommission Zürcher Oberland unterstützt etwa 30 Projekte pro Jahr und verfolgt drei eigene Projekte (Industrielandschaft, Zukunft Archive und Museen, regionale Kulturwege). Die RZO-Gemeinden zahlen Fr. 0.50 pro Kopf und Jahr, der Kanton verdoppelt diese Beiträge. Zu den 20 Verbandsgemeinden kommen noch 22 assoziierte Gemeinden, welche auch zum Zürcher Oberland gehören wollen.

Hans Thalmann erläutert das Projekt Industrielandschaft, das kürzlich im Vorstand der RZO übernommen worden ist, weil es ein Gesamt-Entwicklungsprojekt unserer Region ist. Ziel ist Bewusstsein bzw. Identität schaffen sowie Pflege und Weiterentwicklung dieser Region. Es geht darum, das Zürcher Oberland nicht einfach als Agglomeration der Stadt Zürich aufzufassen, sondern das eigene Profil zu entdecken und pflegen.

Cornel Doswald stellt das Projekt „Regionalgeschichte Zürcher Oberland“ vor, das er leitet. Die Geschichte der Zürcher Oberlands soll gemäss dem aktuellen Forschungsstand als gemeinsame Referenz für alle anschliessenden Aktivitäten dienen (Bildungsangebote, Wikipedia, Heimatspiegel, weiterführende Forschungen). Diese regionale Geschichte ist bisher noch zu wenig systematisch dargestellt. Er stellt die Projektgruppe und die vorläufige Themenliste vor. Diese ist chronologisch und gleichzeitig thematisch. Publikationsform wird eine Reihe von schlanken Bänden sein. Die Darstellungen werden von Fachleuten für ein breit interessiertes Publikum geschrieben werden. Auch Medienarbeit ist dafür nötig, z.B. ein Newsletter. Eine neue Trägerschaft ist später nötig. Die Anwesenden könnten sich auch noch weitere Inhalte zur Regionalgeschichte vorstellen, z.B. das Spätmittelalter. Die Autorinnen und Autoren dafür müssen auch noch gefunden werden. Es wird positiv gesehen, dass die Buchreihe als offene Reihe geplant ist. Felix Rauh weist darauf hin, dass man bei dieser Sache auch digital denken muss, spätere Generationen lesen auch digital. Interaktive Angebote (z.B. Social Media) sind nötig. Hans Thalmann bemüht sich, den Verein der Freunde der Paul-Kläui-Bibliothek als Trägerschaft zu motivieren.

Wolfgang Wahl stellt das Projekt „kulturarchive.zh“ vor, das er seit kurzem leitet. Es entwickelt seit 2018 ein Kernanliegen der Kulturerbe-Bewegung weiter, indem es auf den Kultur-Auslegeordnungen der angeschlossenen Gemeinden aufbaut und in einer Art SWOT-Analyse mit konkreten Fragen („Lagebeurteilung“) und gemeinsamen wertenden Antworten bei den Zuständigen und Sachverständigen der Gemeinden bei Besuchen das Bewusstsein für den aktuellen Stand ihrer Kulturarchiv-Arbeit weckt und Möglichkeiten zur Verbesserung aufzeigt und anbietet. Ziele sind die Vernetzung der Kulturarchive und Museen, Archivierung nach dem neusten Stand des Wissens, digitale Chancen packen, Bestände auch vermitteln können und die Unterstützung dabei nicht nur der Gemeinden, sondern auch des Kantons (Staatsarchiv) zu erreichen. Für das letztere braucht es einen angepassten gesetzlichen Auftrag für das Staatsarchiv, den der Kantonsrat beschliessen muss. Dazu pflegt Hans Thalmann Kontakte von Zürcher Oberländer Kantonsräten und Kantonsrätinnen. Der Begriff „kulturarchive.zh“ wurde gewählt, weil die Endung auf den digitalen Themenbereich hinweist und der Begriff Kulturarchive besser verständlich ist als Privatbestandsarchive und in anderen Kantonen gut etabliert ist. Problembereich wird die Definition der Kulturarchive bleiben, da die Privatbestände (Nachlässe, Gewerbe, Vereine) in verschiedenen Institutionen weit verteilt sind, auch schon in klassischen Archiven. Das Projekt konzentriert sich aber auf solche in (noch) privater Hand, also unerschlossene, aber für die Ortsgeschichte sehr wichtige Bestände. Trägerschaft ist die Kulturkommission Zürioberland, eine Spurgruppe arbeitet daran, ein Beirat gibt Echos, ein Projektüberblick zeigt den Anwesenden den Ablauf, ein Ideenspeicher gehört auch dazu. Die Gruppe informiert sich in Exkursionen auch über „best practices“ in anderen Kantonen. Diesen Winter sollen nach einer Testphase zuerst einige Tösstaler Gemeinden besucht werden und die Ergebnisse dann am Archiv- und Museumsforum vom 06.05.2020 in Bauma präsentiert und diskutiert werden. Im weiteren Verlauf sollten die Gemeinden die Vorschläge individuell auch umsetzen und bis 2024 erhofft sich die Gruppe auch eine gesetzliche Anpassung. Letztlich soll diese Beratungsarbeit also überflüssig werden. Die Anwesenden unterstützen diese Bemühungen stark und wissen auch um deren Aufwand und die unsicheren Erfolgchancen. Je konkreter die Hinweise sind, desto besser.

Gabriela Flüeler, Leiterin Museum Wetzikon, berichtet über das Projekt «Zukunft Unesco-Weltkulturerbe- Pfahlbau Pfäffikersee-Greifensee». Im 10-Jahr-Jubiläumsjahr 2021 sind zahlreiche Vermittlungsaktivitäten geplant. Nebst den Museen werden auch die Schulen und Naturschutzzentren einbezogen.

<p>Niklaus Belser, ehem. Rektor der Kantonsschule Glattal, berichtet über das Projekt „Wir alle schreiben Geschichte“ des Bildungszentrums Uster BZU. Das Projekt hatte mit Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen, nur pensionierte Schulleitungsmitglieder hatten Zeit dafür. Nun aber haben sich die Schulleitungen des Projekts angenommen. 2020 wird eine fertige BZU-Chronik zur Verfügung stehen und werden Weiterbildung in Regionalgeschichte angeboten werden. Zielgruppen sind der Lehrkörper und die Schülerschaft des BZU, aber auch Interessierte aus der Bevölkerung.</p> <p>Franziska Loretan, Mitglied Schulleitung Berufsfachschule Uster, berichtet, dass die Archivierung im BZU im Gang ist. Regionalgeschichte ist zwar im Lehrplan kein Hauptthema. Nächstens treffen sich aber Lehrkräfte und die Initianten des Projekts, um Möglichkeiten auszuloten, wie die Regionalgeschichte im BZU gepflegt werden kann.</p>		
<p>4. Austauschrunde</p> <p>Aktuelle Projekte aus dem Kreis der Anwesenden: Matthias Peter wird den 200. Geburtstag des Dichters Jakob Senn 2024 zu einem Event entwickeln, z.B. mit einer kleinen Theatertournee durchs Tösstal und durchs Zürcher Oberland. 20 Tafeln aus einer früheren Ausstellung dazu lagern in Fischenthal und könnten Teil einer Wanderausstellung sein. Er sucht Fotos zu Winterfesten, wer Zugang zu solchen hat, soll sich bei ihm melden. Heinz Girschweiler hat eine Biografie von Jakob Zollinger geschrieben, dazu hat Walter Bersorger im Dürstelerhaus eine Ausstellung gestaltet, man kann sie bis Ende 2019 noch besuchen. Ursula Kägi hat bei einer Arbeit zur SP Bubikon ein handschriftliches Heft einer Familiengeschichte „Wehrlin“ entdeckt, welches sozialgeschichtlich interessant sein könnte. Was soll man damit machen? Beispielsweise eine kommentierte Edition. Annatina Tam könnte im „Maggi-Valley“ die Maggi-Geschichte darstellen.</p>		
<p>5. Abschluss</p> <p>Die Gruppe möchte nächstes Jahr wieder zusammenkommen. Das BZU heisst die Anwesenden am 18.11.2020 in Uster willkommen. Ueli Müller weist auf die Vielfalt der ausgetauschten Informationen hin und dass seines Wissens nirgendwo in der Schweiz ein solch reger regionaler Austausch stattfindet. Diese Vernetzung ist sehr wertvoll. Die Archivwissenschaft braucht einen „langen Schnuuf“. So ist es auch in der Politik. Er erläutert die aktuelle Ortsentwicklung in Illnau. Grösserer neuer Dorfplatz oder geschütztes altes Haus? Dies ist eine typische Streitfrage, verschiedene Varianten kommen nächsten Frühling zur Abstimmung.</p> <p>Die Anwesenden besichtigen im Anschluss diesen Ort und geniessen einen Apéro im „Rössli“, offeriert von der Stadt Illnau-Effretikon. Vielen Dank für die Gastfreundschaft!</p>	<p>alle</p>	<p>18. Nov. 2020</p>

Wila, 21. November 2019